Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 18

Artikel: Orts- und Flurnamen in der Heimatkunde : ein Vor- und Geleitwort zu

einer Namenssammlung: (Schluss)

Autor: Saladin, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527810

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch den Berlag Otto Walter U. 6. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Bollsichule · Mittelfoule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements : Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Bortozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Orts- und Flurnamen in der Heimatkunde — Schulnachrichten — Bücherschau — Himmelser- scheinungen im Mai — Beilage: Mittelschule Nr. 3, Philolog. shist. Ausgabe.

Orts= und Flurnamen in der Heimatkunde

Ein Bor- und Geleitwort zu einer Namenssammlung Dr. G. Salabin

(Schluß)

Doch besser als an überlebten Dingen Kritif zu üben ift es, ben Weg zu weisen zu Neuem, Gutem. Wir sollten der Heimatkunde einen Neubau aufführen! Einen Neubau, wie ihn der feinsinnige Beimatschutgarchitett errichten, ber farbenfrohe Maler schildern, der begeifterte Dichter preisen wurde, einen Neubau, in dessen blanken Scheiben sich die goldene Sonne spiegelt, von deffen breiten genftern die Geranien leuchten, um ben fich Rinder, Ragen und Sühner tummeln. Noch treffender gesagt vom Luzerner Standpuntt: Wir fonnen das gange Luzerner Land nicht wohl unter ein Dach bringen. Die Entlebucher, die Gauer, Pilatus= und Rigi= leute sollen ihr eigenes Haus haben, gleich wie der Berner Pfarrer Emanuel Friedli in seinen töftli= chen "Bärndütsch"=Bänden den Emmentaletn, den Guggisbergern, ben Oberländern, ben Seelandern und selbst benen im halbwelschen Rebenwinkel Twann verlodend schöne Beimgärten angelegt hat. Ein solches Heimathaus, wo alles Liebe und Schöne au Lust und Lehr aur Schau gestellt ist, ist eine langwierige, weit= und tiefgreifende Arbeit, an die helläugige und warmberzige Leute, die mit Natur und Bolk in enger Fühlung stehen, die eine Land= schaft in Muße nach allen Seiten hin ausschöpfen fönnen, Hand anlegen mussen, Leute, die über reides Wissen, große Erfahrung und starkes Wollen verfügen. Der Wissenschafter fann von seiner Stube aus zu diesem Neubau nur Baufteine herbeischleppen und andere sie zu verwerten anregen.

Der genannte Auffat des "Pharus" gitiert einen Gesamtunterrichtsplan auf heimatlicher Grundlage, wie er von einem andern Schulmanne aufgestellt worden ift (Wilh. Ehlers, in einem Werk "Beimaterde". Es ware für einen Lehrer eine verdienstliche Arbeit, den weitern bezüglichen Schriften, die dort genannt sind, nachzugeben und in diesem Blatte etwas darüber mitzuteilen). Unter ben Sauptpuntten der Lehrstoffe, die die Beimat einheitlich zusammenfaßt, spielen auch die Flurnamen eine wichtige Rolle. Und doch ist ihre Bedeutung und ihr Gehalt nicht voll gewürdigt, denn die Orts= und Flurnamen enthalten ober berühren wenigstens die meisten jener beimatlichen Lehrstoffe. In den Orts= und Flurnamen spiegelt sich sozusagen alles, was uns heimatliche Natur und Geschichte und heimatliches Volkstum an Wissenswertem und Lehrreichem, Reizvollem bieten. Es fann daber gar feine rechte Beimatkunde geben ohne weitgehende Beranziehung der Namen, denn diese sind die eigent= lichen Wurzeln, die aus dem heimatlichen Boden machsen, aus benen eine echte Beimatkunde ihre Nahrung faugt, ohne welche diese sozusagen in ber Luft schwebt. Sier ift nun die flaffende Lude in unserm Wissen. Wir find leider gewohnt, die liebtrauten Klänge unserer beimischen Ramen als leeren Schall gedankenlos hinzunehmen. Und doch ruht unter ihnen gerade jener Lehrstoff, der am anschaulichsten und lebendigften zu uns spricht, weil unser Beimatleben, unsere Beimatliebe ihn in engste seelische Beziehungen zu uns setzt. In der Feftstel= lung dieser leidigen Tatsache kann natürlich nach feiner Seite bin ein Borwurf liegen, benn es fehlt zur Benutung biefer reichen Quellen die erste Voraussetzung: sie sind noch gar nicht erschlossen, wenigstens nicht für die Schule. hier muß nun die große Arbeit ber wissenschaftlichen Forschung einsetzen; dann aber auch das personliche Bildungsstreben des Lehrers und die fördernde Sorge ber Behörde. Es gibt sehr viele Lehrer, welche biese Lude in ihren Kenntniffen schwer empfinden und für Belehrung sehr empfänglich sind. Aber die große Mehrzahl hat von derartigen heimatlichen Fragen kaum eine Ahnung. Man stößt gelegentlich auf die wunderlichsten Meinungen. Doch ist es noch beffer, fich eine eigene, wenn auch irrige Meinung zu machen, als oberflächlich und gleichgültig über solche nabe liegende Fragen binwegzugeben. Leider gibt es bisweilen noch Lebrer, die sich für Bildungsfortschritt und Bildungsvertiefung nicht recht zu erwärmen vermögen, ober die gar eigensinnig und schwer belehrbar der Aufflärung des Renners nicht einmal Glauben schenken. Es sind dabei folche, benen ber offene Sinn und die warme Liebe zur Natur und Volkstum ihres Wirkungsfreises fehlt. Solche Lehrer mögen bas Abc, bas Einmaleins und auch eine papierne Baterlandsfunde tüchtig einzudrillen verstehen, sie mögen beliebte Vereinsleiter und Gesellschafter sein, aber die schönfte und vornehmfte Aufgabe ihres Berufes, grundverwachsene, beimatfrohe Menschen zu bilben, bleibt ihnen verschlossen. Es sollen auch mit dieser Bemertung feine Steine geworfen werden; benn es gibt im Rampf um das wirtschaftliche Fortkommen und die gesellschaftliche Geltung so manches, was ben Lebrer vom Ibeal ablenkt. Und dann ist er eben das geistige Erzeugnis seines Bildungsganges. Erst wenn die Seminarbildung unserer Lehrer entschieden auf die Bahnen der vertieften Beimatbetrachtung lenkt, wenn diese ein Lehrbuch in der Hand, nein in Ropf und Herz haben, das sie mit bem beimischen Ramenschat, mit ben Bobenfunden aus der Bor- und Frühzeit, mit Sitten und Brauchen, mit Singen und Sagen und auch mit ber Mundart des Volkes in geschichtlich gut begründeter, aber zugleich gefällig anregender Beise vertraut macht, dann erft fann die Schule unserer Jugend geben, was wir ihr schulden, eine Bildung und Erziehung, die schollenecht und wurzelftark aus unjerer innerschweizerischen Landschaft und guteidgenössi= schen tatholischen Ueberlieferung empormächst, die unser Kulturideal mit Bewußtsein bochbält.

Die wissenschaftliche Orts- und Flurnamenforschung ist nun in der Schweiz noch nicht weit über die Anfänge hinaus gediehen. Es finden sich verhältnismäßig sehr wenige gute Arbeiten, die den Namensschaft einer Landschaft ordnend zusammen-

fassen und natur= und fulturgeschichtlich auswerten. Der Grund liegt z. T. darin, daß dieses Forschungsgebiet sehr schwierig und vielseitig ist und einen tiefen und weiten Blid verlangt in das Wefen und Werden von Natur und Rultur, von Sprache und Volkstum. Weit voran geht hierin die Oftschweiz mit einigen z. T. vorzüglichen Beiträgen. Aber auch bort ist noch viel zu Tage zu forbern. Fast die ganze deutsche Nord- und Westschweiz liegen noch brach. Für Luzern und die Mittelschweiz hat zwar Jos. Leop. Brandstetter wertvolle Grundlagen und Ausschnitte geliefert. Sie sind aber noch weit entfernt von einer geschlossenen und abgerundeten Sammlung und Bearbeitung, wie fie eben die Schule braucht. Dazu find Branbstetters Beitrage im "Geschichtsfreund" ba und bort gerstreut. Aus biesem Grunde bat g. B. bas große Bert unseres Altmeifters in Lehrerfreisen nicht jene Beachtung gefunden, die es verdient, obwohl er mehrfach unmittelbar und mittelbar zur Lehrerschaft sich gewandt hat. Ein gewaltiger Stoff liegt in den 8 Bänden des noch nicht abgeschlossenen Wörterbuches der schweizerdeutschen Mundarten, des Idiotitons, zerstreut. Aber wozu all die Schätze mubiam errungener wiffenschaftlicher Erfenntnis, wenn fie in ben bidleibigen Banben groher Buchereien unter einem Buft gelehrten Beiwerkes verborgen liegen? Liegt ibr schönster 3wed nicht barin, baß sie, die doch aus Land und Bolt geschöpft find, für eine heimatgemäße Volksbildung wieder Nährstoff schaffen. Aus dem Drange, diesen Zwed ber heimatlichen Forschung jur Geltung ju bringen, habe ich in gelegentlichen Beitungsbeiträgen die Ergebniffe frember Forschung und eigener Beobachtung in einfacher Form veröffentlicht. Doch tann man auf biesem Wege ber guten Sache nicht wohl Genüge tun. Eine Ronferenzarbeit über die grundlegende Namengattung, die Naturnamen, gab mir den Unsporn, zu einem größern Griff in das weitschichtige Na= mengut auszuholen und dem Freund der Heimatbetrachtung etwas Umfaffendes, Zusammenhangendes in die Sand zu geben. Ich hoffe, damit manchem Lehrer eine Freude zu bereiten, bem beimatkundlichen Unterricht einige Förberung, ber Schule überhaupt einen fleinen Dienst zu erweisen. Natürlich fann ber Wissenschafter von ber Enge seines Arbeitsstübchens aus nicht irgend ein Gebiet namenkundlich bearbeiten und ausschöpfen. Dazu beburfte er vollster Bewegungsfreiheit und weitgebender Forschungsmöglichkeit. Was ich geben tann, ist nur eine allgemeine Uebersicht über die schier unermegliche Fulle unseres Namenschates, wobei ich mich aber bemühe, luzernische und innerschweizerische Verhälnisse nach Möglichkeit besonders zu berücksichtigen. Nach meinem fritischen Gefühl etwas zu sehr papierne Beisheit, zu wenig lebensfrische, unmittelbar aus Natur und Volk geschöpfte. Doch ist es noch besser, sie werde aus dem Papier zum Leben gerufen, als daß fie ihren Dornröschen= schlaf weiter schläft. Zum kleinen Trost kann ich mir und andern sagen, daß ich einst auch mehrere Jahre über Tal und Höhen, durch Hof und Dorf nach Orts= und Flurnamen geschweift und man= chem urchigen Bauersmann auf ben Mund geschaut habe. Uebrigens hat eine solche allgemeine Schau über unser Namensgut auch ihre Vorteile. Sie foll zunächst Berg und Sinn öffnen und empfänglich machen für bas ungemein reiche, lebendige Natur= und Kulturbild, das uns die Namen zeichnen, für die große Fülle der reizvollen Aufichluffe, die fie uns zu geben vermögen. Naturgemäß bietet der Namenschatz eines engern Landschaftsausschnittes nicht immer die mannigfaltigsten Erscheinungen. Bei einer weitergebenden Uebersicht dagegen wird das Bild gestaltenreicher und bunter, und es wird für jeden Winkel des Landes etwas abfallen; sie wird nicht nur der engern Beimattunde bienen, sondern auch auf den allgemeinen geographischen und geschichtlichen Unterricht belebend und veranschaulichend wirken.

Bur Einführung sei hier nur das Gerippe einer solchen Uebersicht angeführt.

Die Orts- und Flurnamen lassen sich in zwei große Gruppen einteilen: 1. in Raturnamen, 2. in Rulturnamen.

1. Die Naturnamen bezeichnen die Dertlichkeiten nach natürlichen Verhältnissen, b. h. nach Bodengestalt, Lage, Bodenbeschaffenheit, nach Bezeichnungen zur wilden Pflanzen- und Tierwelt. Eine große und wichtige Gruppe bilden hier die Wassernamen. Die Naturnamen wenden sich also vorwiegend an unsere sinnliche Beobachtung und bieten

ein gutes Stud Naturfunde (Gelandefunde, Erd= geschichte, Gesteins=, Pflanzen= und Tierfunde).

2. Die Rulturnamen weisen auf die Beziehungen ber Menschen gur Dertlichkeit: auf Siedelung, Reutung und Anbau, Bewirtschaftung und Biehhaltung, auf Besitz= und Rechts=, Warch= und Ein= friedungsverhältnisse, auf Verkehr und Gewerbe, auf Signal= und Wehrwesen, auf Jagd und Fischfang, auf firchliche und religiose Berhaltniffe, auf Sage und Legende, Volksleben und Volksbräuche. Auch der Bolfswit fommt zur Geltung. Die Rutturnamen find darum auch unzertrennlich verbunden mit der unendlich bunten Külle von alten Personen=, Familien= und Zunamen. Diese zweite Gruppe ist naturgemäß noch reicher an Lehrgehalt als die erste, denn sie bietet nicht nur eine Un= menge reizvoller Einzelerkenntnisse aus der Geschichte der wirtschaftlichen und geistigen Rultur, sondern eröffnet auch Blide in große völkerge= schichtliche Zusammenhänge und Entwicklungen, Dinge, worüber andere Erkenntnisquellen oft recht spärlich fliegen ober gang versagen.

Da die erste Gruppe Grundlage und Vorausssetzung der zweiten ist, habe ich im genannten Konferenzvortrag jene in den häufigsten Erscheinungen behandelt. Ich möchte als Ausschnitt daraus, wenn möglich in diesem Blatte die Behandlung der Gewässernamen veröffentlichen. Die Bearbeitung der ganzen Gruppe der Naturnamen hoffe ich in naher Zeit dem Heimatsreund in Form eines bescheidenen Heftchens in die Hand zu geben. Eine Sammlung von Kulturnamen wird in absehdarer Zeit folgen, wenn über dem guten Willen ein guter Stern leuchtet. Und dieser gute Wille möchte die Arbeit der wissenschaftlichen Forschung umprägen und aussmünzen in das Gold der Heimatsentnis, der Heist

matliebe, des Beimatschutzes.

Schulnachrichten

Luzern. Turnturs für Lehrer. Immer mehr wachsen in unserm Kanton Sympathie und Interesse für vernünftige körperliche Ausbildung der heranwachsenden Jugend. Um dieses Berständnis besonders unter der Lehrerschaft zu heben, wurde auf Anordnung des h. Erziehungsrates vom 18. bis 21. April legthin am Lehrerseminar in Higkirch ein tant. Turnkurs für Lehrer veranstaltet, zur Einführung in die neue Turnschule unter Leitung von Herrn Turninspektor Stalder und Herrn Se= minar-Turnlehrer Fleischlin. Der Kurs wurde von 26 Lehrern besucht, wovon der jüngste 23 und der älteste 52 Jahre alt war. Das Programm bot angenehme Abwechslung zwischen anstrengender Arbeit und vorzüglichen Referaten über aktuelle Fragen des Schulturnens. An die einzelnen Borträge schloß sich eine ergiebige Diskussion an. Es deigte sich, daß die neue Turnschule im Bergleich zur

alten die größten Unterschiede bei den Freiübungen aufwies. Das Schulturnen soll mehr als früher zum Gesundheitsturnen werden. Vorerst sollen die innern Organe, besonders Herz und Lunge, in zweiter Linie die Muskeln gekräftigt werden. Das Geräteturnen spielt nicht mehr die herrschende Rolle wie früher.

Jum Schlusse sprach der Aurspräsident den Herren Leitern den besten Dank aus. Sie hatten den Kurs mit größter Umsicht und Sachkenntnis geleitet. Es sei ihnen diesbezüglich auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Diese Mühe aber wäre verloren, wenn sie nicht ihre Früchte nun zeigen würde in der Praxis. Es kann nicht genug bestont werden, wie wichtig eine harmonische Ausbildung von Körper und Geist für den Menschen ist. Der Körper ist das Gesäh der Seele und diese kann nur dann gesund sein und bleiben, wenn auch der